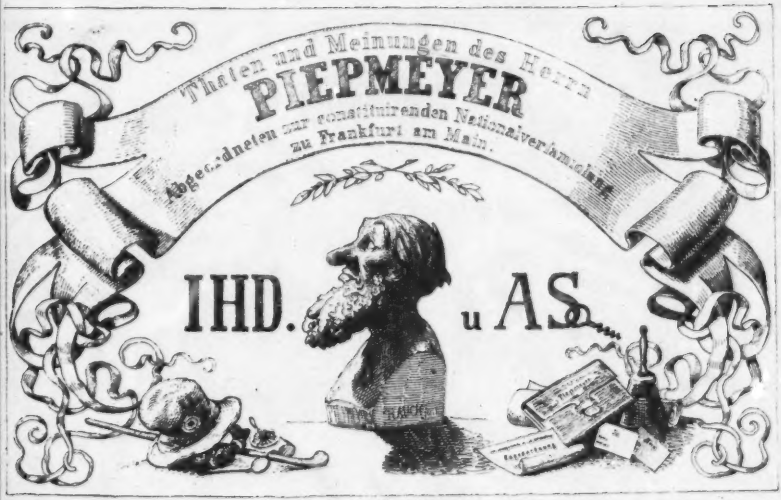
Fest wie Deutschlands Eichen!

Siegmeyer



Frankfurt a/M. Carl Jügel's Verlag.

Nb 172/437

Staatsbibliothek
München

Er verspricht, für Freizügigkeit, Gewerbsfreiheit, Aufhebung der Jagdrechte und aller Grund- und Feudallasten stimmen zu wollen.

Er verspricht für Aufrechthaltung der Bestehenden, für Zunftzwang zu stimmen.

Herr Pipomeyn vor seinem Wahlcorps.

Er verspricht, für Freiheit- dal zu stimmen.

Er verspricht, für Schutzzölle zu stimmen.

Herr Rameyer überzeugt seine Wähler von der Stärke seiner konstitutionell-monarchischen Gesinnung.

Er überzeugt seine Wähler von der Reinheit und Kraft seiner republikanischer Gesinnung.

Nachdem Herr Pöpmeyer einstimmig gewählt worden, nimmt er von seinen Wählern Abschied.

Er schreibt sich unterwegs in das Fremdenbuch ein.

Er hört unterwegs die politischen Gespräche der Reisenden mit stiller Verachtung an.

Mischt sich aber später ein in das Gespräch, und gibt sich zu erkennen.

Herr Pilgrim sucht eine Wohnung, er findet eine solche, aber der Preis von 400 fl. per Monat zu hoch.

H. Papageno zieht eine Schnur, und nimmt dieselbe wegen der ihm angedrohten schönen Aussicht.

H. Pippmeyer, zum ersten Male in der Paulskirche, ist ungewiß, ob er auf der Rednerbühne oder seinem Platz nehmen soll.

Es macht die Beredsamkeit eines Journalisten, der ihn über Manches im Klaren bringt.

p 5

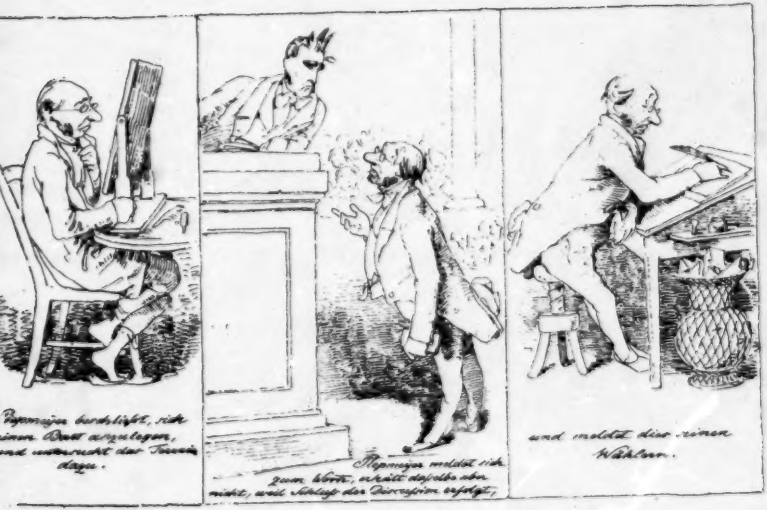
Hr. Lejeune passt sein Costum seiner neuen Stellung an; er kauft sich einen Parlamentshut.

Es giebt demselben die nöthige parlamentarische Form.

p 8.

und übernimmt sich von dem Gelingen seiner Verfassungsrevision.

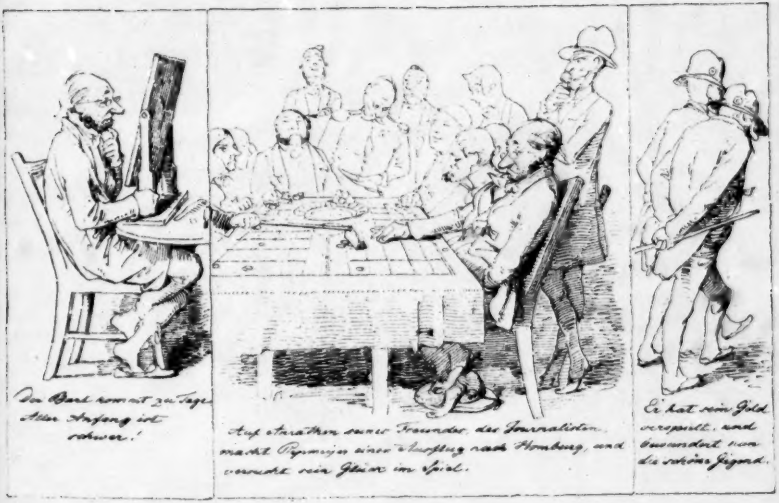
Popanz kauft sich die Bildnisse verschiedener Mitglieder des Parlaments.



Pygmajon beschließt, sich einen Bart anzulegen, und unterrichtet den Tonsor darüber.

Pygmajon meldet sich zum Wort, erhält dasselbe aber nicht, weil Schluß der Discussion erfolgt,

und meldet dies seinen Wählern.



Da Bard kommt zu Tage
Aller Anfang ist
schwer.!

Auf Anrathen seines Freundes, des Journalisten,
macht Pygmajon einen Ausflug nach Homburg, und
versucht sein Glück im Spiel.

Er hat sein Geld
verspielt, und
besonnert sich
die schöne Jugend.

Sein Freund, der Journalist, welcher in Homburg auf eine unbekannte Dame aufmerksam, die wohl eine reizende Fürstin, und gar die Fürstin Lieven sein könnte.

Siegmeier geräth in ein Gespräch mit der Dame, ist sehr weit, in ihr die Fürstin Lieven vermuthet, mit seinen politischen Ansichten anfangs sehr zurückhaltend.

Seine Steine reifen immer weiter!

Sapejia überreicht den Abgeordneten für Leipzig sein Stammbuch; dieser schreibt ihm den Vers hinein: Bleib' immer treu und Redlichkeit!

Sein Freund, der Journalist macht ihn darauf aufmerksam, daß er ihn noch Nichts an seinem eigentlichen, wirklichen National-Hüten für Deutschland fehlt. Sapejia fühlt sich von einer großen politischen Idee erfaßt.

Noch 14 Tage, – und ich reise gradt aus, wie der Abgeordnete von Leitmeritz!

pl. 6.

Pygmäjon meldet sich zum Dienste, erhält dasselbe, aber nicht, weil Schlafe der Disruption erfolgt.

und meldet dies seinem Fürsten.

Pygmäjon redet sich mit den Gefährten der Palaestra unterredet zu machen.

Papanjin's Votum bei einer namentlichen Abstimmung in der National-Versammlung

Papanjin liest einen Zeitungs-Artikel vor, wie ein Freund, der Journalist die neuen Papanjin's Entwürfe zu Parlaments-einspeienden Hoffnungen für Deutschland zu Brei zerquetscht.

Ich interpellire den Heutigen Ministerium!
Wir wollen den Minister der Thäter Rechnung fragen!
Von meinem Standpunkt aus.
Die Herren von dieser Seite der Hauptsache —
Die Herren von jener Seite der Hauptsache —
Der Convent, meine Herren, der Convent!
Es lebt eine Republik oder Despotismus, Revolution oder Contre Revolution.
Reaction, die allgemeine Reaction!
Eine verwüstete Gemarkung, eine brodlose Bevölkerung!
Kein Tag trübt deutlicher Bedauern! Braun!
Der brechende Widerstand der Freiheit! Braun!!

Pipmeyer überlegt, ob er in Anbetracht der neuesten Zeitereignisse nicht zweckmäßiger sei mit seiner politischen Ueberzeugung etwas weiter links zu rücken.

Pipmeyer wird von seinem Freunde, dem Journalisten aufgefordert, der Idee einer allgemeinen deutschen Nationalgetränkes weiter nachzudenken.

Pegmayer überlegt, ob er in Anbetracht der allerneuesten Zeitereignisse nicht genötigt sei, seine politischen Überzeugung etwas weiter rechts zu richten.

Pegmayer geht endlich an die Ausführung des Projektes, ein allgemein deutsches Nationalgetränk herzustellen, das die wichtige Mission hat, zwischen Bier, Branntwein, Wein und Champagner, den Rivalitäten verschiedener Meinungen, die verschiedenen politischen Richtungen, die verschiedenen Parteien ein Ende zu machen. Ein Trunk versöhnt. Die Aufgabe, mit Hilfe Österreichs, Preußens, aller deutschen Fürsten, aller deutschen Völker eine Lösung herbeizuführen.

Pompeyn ist der glücklichen Lösung dieser Aufgabe ganz nahe, als er all seine Hoffnungen durch die Nachricht vernichtet sieht, daß der Völkerwiderhaftliche Ausschuß auch mit dieser Angelegenheit sich beschäftige.

In seiner Kammer darüber informirt, sieht der Kommende Minister Mitglied der Völkerwiderhaftlichen Ausschüsse zu werden, die solchen in sich durchaus zur geschäftigen fühlt.

Pompeyn überlegt, ob er in Anbetracht der neuesten Ereignisse nicht gezwungen sei, mit seiner politischen Ueberzeugung etwas weiter hinaus zu wollen.

Sein Wunsch, in den Adelstand erhoben zu werden, wird immer brennender.

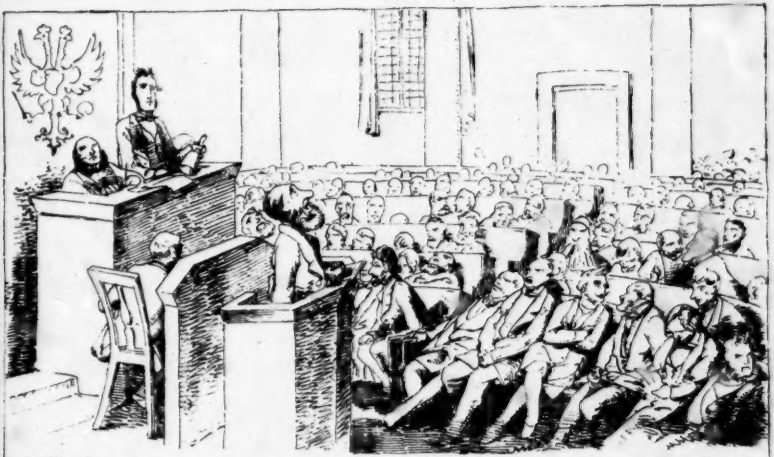
Es wird durch einen Besuch seiner Homburger Bekanntschaft der vermeintlichen englischen Fürstin aus der Schwanenhaftstraße, Aufmerksamkeit.

Trotz seiner Derbheit, daß die Dame auf seine politischen Anspielungen einen Einfluß zu haben scheint, entbehrlichtige geht er mit ihr spazieren.

und in verschwiegene Alleen, wo er ihr die Cravatte mit Rath besteht.

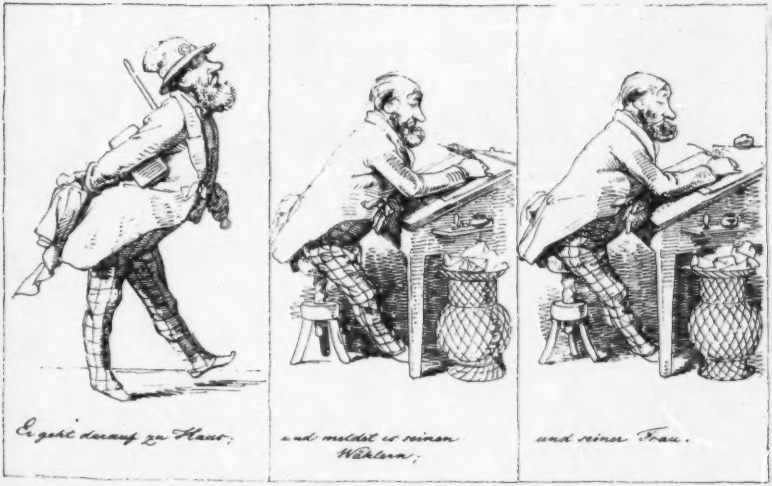
Ueber Verbesserungen im Heerwesen.
Ueber die Reclamen der Saufpatzen durch die Aufseher.
Ueber die Unsterblichkeit der Seele.
Ueber verschiedene Mittel gegen Ungeziefer. 43 vol.
Ueber den Umgang mit Thieren.
Ueber die Ursprung an Regierungsrath Schultheiss Fac. c. Actenstücken.
Zur deutschen Verskunst.
De curiosis rerum et diversitatum studio.
Anweisung z. Tanzen.
Ueber die zweckmässigste Reinigung verschiedener Trinkhörner.
Ueber die Mittel zur Pacification Musicos.
Ueber Predigerungen an Kopfschlägern.
desgleichen an schweren Gebälke.
Ueber das Verhältniss zwischen Kunst u. Kirche.
Ueber die Erfindung der Kunstlerischen Gemälde.
Ueber die Abnahme des Spanner-Liebe als Zwang.

Die Schwierigkeit nach dem Volkswirthschaftlichen Aufschwung lässt Pompeyson keine Ruhe; er weiss sich wenigstens in die Registratur desselben Eintritt zu verschaffen, welche er bewundernd durchmustert.



Polemeyer zum ersten Male auf der Tribüne; er nimmt einen zurückgenommenen Antrag wieder auf.

p. 24



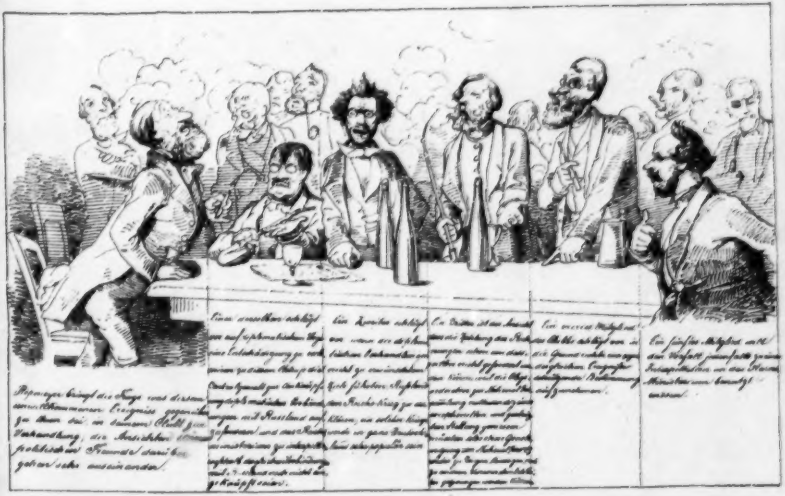
Er geht darauf zu Haus;

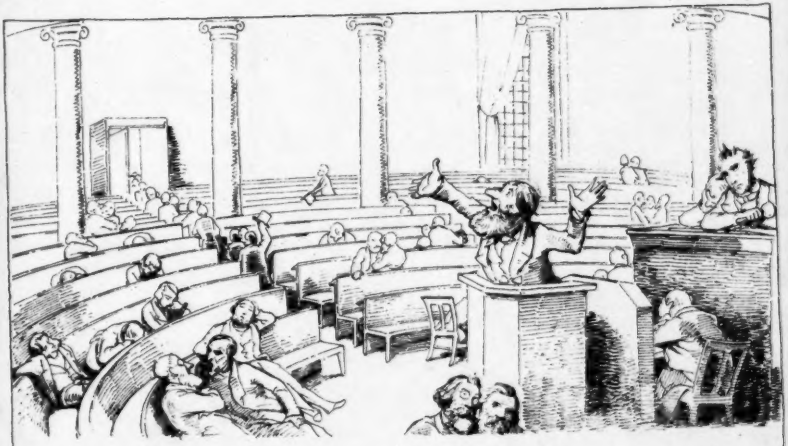
und meldet es seinen Wählern;

und seiner Frau.

Die Artikel der Regierung auf die verschiedenen Richtungen Kunst gemacht hat, kommen ihm Thränen zu Augen, als er die Petitionen aufs Gutachten stellt. –

was thut ein grosser Mann verzehrt?





Sigismund kommt zur Thüre, und tritt eine Treppe.

Nach der Rede verständigt er sich mit seinen Kameraden über die Lotterie, und dankt ihnen für den zugedachten Beifall.

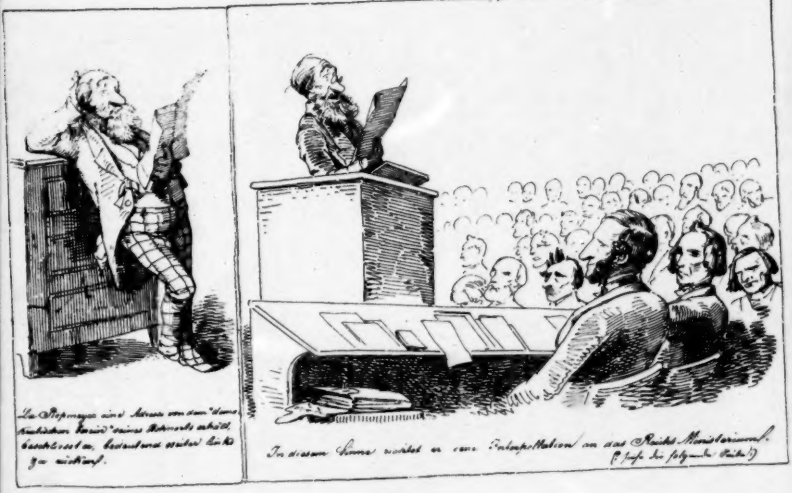
Er endet für den Abend seine Rede in dem übrigen schönen Haustone mit einer angenehmen Anekdote, worauf Alle zusammen Beifall klatschen.

— — — — — — !

— und doch kommt alles wieder wohl zu sichten.

Der einsame Skeptiker. Alt Pygmaeon sieht in mancherlei Darstellungen [illegible] den Tod begehen, nun einmal Selbstmord in das Stammgebiet der Nebenmenschen [illegible]

Der weltbare Pygmaeon sieht den Tod als Erlösung, welche ihm das Leben [illegible] leicht und reichlich wird.



Ja diesem Sinne wandelt er von Talamp-Medicin zu das Reichs-Ministerium.
(Polizei-Präsident Zuhl.)

Interpellation des Regierungs-Präsidiums

Der unterfertigte an das Rechts-Ministerium folgende Anfrage

Ist es dem Rechts-Ministerium bekannt, daß

1. Der Bürger und Schuhmachermeister Karl Heinrich Götze zu Pfaffenhofen unter Vorstand und Assistenz der Schriftführer des demokratischen Vereins [illegible] d. J. [illegible] 10½ Uhr Abends eine Sitzung des demokratischen Vereins sich auch durch Androhung Gewalt zu verschaffen gewußt hat,
2. daß in dieser Sitzung nach seiner Behauptung der gesammte Bürger- und Bauernstand [illegible] und der Marktes mit dem Rathsmarktwächter Johann Heinrich Fischhaft zusammen getroffen hat,
3. daß in diesem Augenblicke der Hund des genannten Rathsmarktwächters sich um die Füße des [illegible] Bürgers Götze angesprungen und anbellt haben soll,
4. daß der in dieser Weise angegriffene und angebellte Bürger Götze auf seinen Stock sich das gedachten Hundes zu erwehren suchte, [illegible] genannte Rathsmarktwächter Fischhaft beide Hund mit seinem Messer dem Bürger Götze zu vereiteln wußte, [illegible] Hund mit seinem Stock zu schlagen, also von seinem Eigenthume Gebrauch zu machen, daß
5. als hierauf der genannte Bürger Götze dem [illegible] Rathsmarktwächter Fischhaft diese sein ungebührliches, aus einer nicht mehr zu [illegible] Aufregung hervorgehendes Betragen verwies, und dabei äußerte, daß [illegible] Betragen [illegible] Hundes [illegible] gewesen sei, [illegible] Götze [illegible] demokratischen Vereins [illegible]
6. darauf der genannte Rathsmarktwächter [illegible] Bürger Götze sich auch des Ausdruckes [illegible] demokratischen Vereins

Hierüber auf

(Unruhe auf der Linken: "hört! hört! Sehr! Sehr!" – Präsident klingelt. Ich bitte um Ruhe, meine Herren! Nun, Sprecher fahren Sie fort.)

In Erwägung nun dieser Thatsachen, in Erwägung daß [illegible] Angriffe gegen Theile der an die achtbarsten Namen des Rechtsstandes [illegible] Klage-Acte einen [illegible] Staatsbürger [illegible] und ungerechtfertigt sind, daß sie eine Verkümmerung der Mitwirkungsrechte des deutschen Volkes enthalten, –

(auf der Linken: Sehr! Sehr!)

In Erwägung ferner, daß namentlich darum, weil jene Mißhandlung eines deutschen Staatsbürgers geübt an einem Angehörigen, als dieser aus einer Sitzung des demokratischen Comité heimkehrte, offenbar eine Verkümmerung des freyen Vereinsrechtes und ein Eingriff in dieses Recht enthalten ist, –

(auf der Linken: Hört! hört!)

In Erwägung endlich, daß die gebrauchte Ausdrücke: "demokratischen Comité" in offenbar herabsetzendem, daß namentlich die Benennung der Worte: "demokratisch" und "Comité" in klarer Absicht eine gar nicht zu begründende Thatsache sind, –

(hört! hört!)

In Erwägung aller dieser Thatsachen frage ich das Plenum des Hauses:

ob es [illegible] dieser Thatsachen gegenüber gethan gefunden und ob es Sinn gemäß sey, das deutsche Volk zu wahren, und deutsche Staatsbürger nicht in der Ausübung ihrer Grundrechte gestört werden zu schützen?

Ich bemerke noch, daß seit der Herr Minister auf diese meine Frage die gewünschte Antwort gegeben wurde: "daß das Staats Ministerium das Alles bereits vorgekehrt habe," – ich mich damit nicht begnügen werde, sondern mir weitere Anträge vorbehalte.

(Bravo!)

Er nimmt zu Hause an einer scharmanten neuen Familie an ihren neuen Lieb-Lumpereyen regen Theil.

Sparmagel in neuer Rüstung, so Adelheid zum erstenmahle erblickt.

Er lud sämmtliche Familien von der Umgebung zu einem Festschmause ein, um seine Adelheit zum erstenmahle den Nachbarn und Verwandten vorzustellen, und seine Freude durch diese Gastfreundschaft zu äußern.

Interpellation
an Allgemeine Zeitung.

In Beziehung auf [illegible] in Nr. [illegible] der Allgemeinen Zeitung [illegible] wird [illegible] ersucht, [illegible] zu wollen.

In Beziehung auf die Aufforderung, [illegible] wird [illegible] ersucht, [illegible] zu wollen.

[illegible]

Papyrus und einzel Schreiber und Liebhaber um Rat zu konsultieren in Allem

Bayernsi ist fest entschlossen, keine Neuerungen einzuführen, sondern im alten Schlendrian weiter zu regieren. Es wurde daher ein Artillerie-Commando errichtet, und zum Chef desselben der Herr Kriegsminister ernannt.

Conrad Preußen. – für das Kriegs-Departement.

Jüngere Ehemänner pflegen sich gegenseitig um ihre Frau zu beklagen.

Wie heißt doch Schuhen auf Kurz Schuh und Schuh so lange es Kurz Schuhen Ministerium gibt? So lange der nicht ausgestohlen ist, kommt Sie nie in ihren grünen Zweig. Warum haben es die Fischhändler so gut? weil sie ein Ministerium der gesalzenen Heringe haben gilt. Warum geht es den Offiziers so gut? weil es ein Krieg-Ministerium gilt. Warum haben es die Advokaten so gut? weil es ein Zank-Ministerium gilt. Warum geht es den Bankiers so vortrefflich? weil es ein Tausch-Ministerium gilt. Warum geht es den Wirthe so gut, daß jeder sie umarmen muß der es haben haben will? weil es ein Durstleidigen-Ministerium gilt. Adel, es geht es allen Ständen gut, weil alle ihre Ministerium haben, das für sie sorgt. Nur dem Schuster, Kurzen, hilft alle sein Schustern nicht so lange sein Schuster-Ministerium ungestohlen ist. Darauf müßt Sie vor allen Dingen sich die ganze Folgerung abzeigen wenn Sie wollt daß es Ihr hilfen gehen soll.

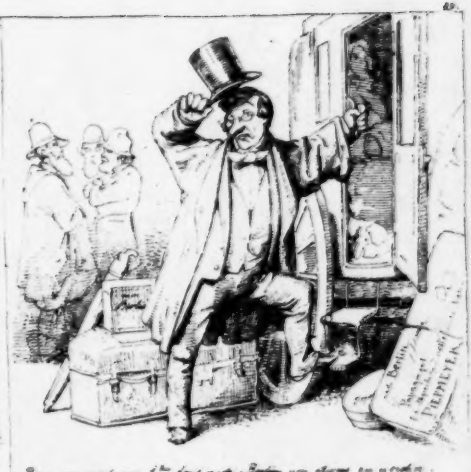
Sigismund macht Paragraphen für den Advokaten ausgenommen seinen Hausmann, wenn er seine Notdurft verrichtet, empfiehlt dasselbe.

Ein Anschein auf seine anmaßliche hohe Stellung und die angenehmen Hoffnungen gesellschaftlicher Anerkennung in Folge.

Nun sind Leiende zu sehen. Carneval in sicht. auf eine große Welt.

Nach der ausserordentlichen Abstimmung vom 27. März wurden dem Landtag wegen [illegible] Glückwünsche dargebracht. Auf dieser Illustration erblickt man auch den aus 42 Mann bestehenden Musikverein.

Die Metamorphose ist vollendet.



Eigentlich reist man 1te Classe nicht. Besser man stirbt zu Hause.

Bayerische Staatsbibliothek München